

Schaffung des Reichsministers des Innern in ihren... (Text continues with details of administrative changes and the role of the Reichstag in the process.)

Die gesamten Verwaltungskosten für ein solches Volksgesetz... (Text discusses the financial aspects of the legislative process, including the role of the Reichstag and the Reichsbank.)

Wird ein Volksbegehren von mehr als einem Zehntel der... (Text explains the requirements for a Volksbegehren and its potential impact on the Reichstag.)

Diese Bestimmungen über den Volksentscheid zeigen... (Text analyzes the implications of the proposed Volksentscheid, particularly regarding the rights of the working class.)

Würden SPD und KPD, und die ihnen nahestehenden... (Text discusses the political stance of the SPD and KPD regarding the proposed Volksentscheid.)

Scheuen diese Organisationen den gemeinsamen Schritt... (Text further elaborates on the political positions of the SPD and KPD.)

Volksentscheid — lasse es was es wolle!

Die Zweitausend SPD-Funktionäre gegen Große Koalition und Fürstenausschuss.

Das „Sozialistische Volksblatt“, Juidow, bringt am 7. Januar... (Text reports on the activities of the SPD leadership and their opposition to the proposed Volksentscheid.)

Wir drücken hier den Wunsch über das Referat im Auszug... (Text expresses the author's views on the proposed Volksentscheid and the role of the Reichstag.)

„Er behandelt die Frage härter von grundsätzlicher Seite... (Text continues the author's analysis of the Volksentscheid, highlighting the political tensions involved.)

Bist trauer noch jet heute der Klassencharakter des... (Text discusses the class character of the proposed Volksentscheid and its potential consequences.)

Streik

Komm, komm die Jente, Bruder!... (Text contains a poem or slogan related to the strike, expressing solidarity and demands for change.)

Nach dem 9. Januar

Die Verhandlungen begannen, der Herr Reichsminister... (Text reports on the negotiations following the 9th of January, discussing the positions of the Reichstag and the Reichsbank.)

Die Arbeiterklasse, die sich für einige Tage dem... (Text discusses the role of the working class in the current political situation and the impact of the proposed Volksentscheid.)

Heute muß man erkennen, daß dieser Weg falsch und... (Text provides a critical analysis of the current political path, arguing for a different approach.)

Durch die Tatsache, daß sozialdemokratische Minister... (Text discusses the role of the Social Democratic Party in the government and its policies.)

Zur Frage der Fiskalentscheidung bedauere Genosse... (Text addresses the issue of fiscal policy and the role of the Reichstag.)

Die Partei müßte den Volksentscheid gegen die... (Text discusses the political stance of the party regarding the proposed Volksentscheid.)

Gegen das Massenelend der Erwerbslosen

Kommunistische Vorschläge im Preussischen Landtage

Berlin, 8. Januar. (Eigener Drahtbericht.)

Die kommunistische Fraktion des Preussischen Landtags... (Text reports on the proposals of the Communist Party in the Prussian Landtag.)

Behauptung von K. B. G. I. für alle Erwerbslosen, Wieder... (Text lists specific proposals for the unemployed, including financial aid and employment opportunities.)

Erhöhung der bestehenden Unterstützungssätze um 20... (Text discusses the proposed increase in unemployment benefits.)

Zahlung der Minderzahlung vom 1. Tag ab an alle... (Text reports on the proposed payment of arrears to the unemployed.)

Erstattung der Miete für alle Erwerbslosen... (Text discusses the proposed provision of housing for the unemployed.)

Erstattung der Miete für alle Erwerbslosen... (Text continues the list of proposals for the unemployed.)

Erstattung der Miete für alle Erwerbslosen... (Text continues the list of proposals for the unemployed.)

Erstattung der Miete für alle Erwerbslosen... (Text continues the list of proposals for the unemployed.)

Erstattung der Miete für alle Erwerbslosen... (Text continues the list of proposals for the unemployed.)

Erstattung der Miete für alle Erwerbslosen... (Text continues the list of proposals for the unemployed.)

Erstattung der Miete für alle Erwerbslosen... (Text continues the list of proposals for the unemployed.)

Erstattung der Miete für alle Erwerbslosen... (Text continues the list of proposals for the unemployed.)

Erstattung der Miete für alle Erwerbslosen... (Text continues the list of proposals for the unemployed.)

Erstattung der Miete für alle Erwerbslosen... (Text continues the list of proposals for the unemployed.)

Erstattung der Miete für alle Erwerbslosen... (Text continues the list of proposals for the unemployed.)

zu zwei Jahren 1 Liter, von zwei bis sechs Jahren... (Text discusses the proposed measures for the unemployed, including financial aid and employment opportunities.)

Sozialdemokrat Bernemann billigt die Terrormaßnahmen der Unternehmer

Kleve, 8. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die vom... (Text reports on the stance of the Social Democrat Bernemann regarding the actions of employers.)

Die Arbeiter würden sich nicht mit einem Lohn... (Text discusses the position of the workers and their demands for better conditions.)

Der politische Hintergrund der Budapest-Fiskalaffäre

Der Budapest-Fiskalaffäre entwickelt, nimmt immer mehr... (Text provides a detailed analysis of the political background of the Budapest fiscal crisis.)

Die Fiskalisten nennen sich in Ungarn... (Text discusses the political factions in Hungary and their positions on the fiscal crisis.)

Die Fiskalisten nennen sich in Ungarn... (Text continues the analysis of the political situation in Hungary.)

Die Fiskalisten nennen sich in Ungarn... (Text continues the analysis of the political situation in Hungary.)

Die Fiskalisten nennen sich in Ungarn... (Text continues the analysis of the political situation in Hungary.)

Die Fiskalisten nennen sich in Ungarn... (Text continues the analysis of the political situation in Hungary.)

Die Fiskalisten nennen sich in Ungarn... (Text continues the analysis of the political situation in Hungary.)

Die Fiskalisten nennen sich in Ungarn... (Text continues the analysis of the political situation in Hungary.)

Die Fiskalisten nennen sich in Ungarn... (Text continues the analysis of the political situation in Hungary.)

Die Fiskalisten nennen sich in Ungarn... (Text continues the analysis of the political situation in Hungary.)

Die Fiskalisten nennen sich in Ungarn... (Text continues the analysis of the political situation in Hungary.)

Die Fiskalisten nennen sich in Ungarn... (Text continues the analysis of the political situation in Hungary.)

Die Fiskalisten nennen sich in Ungarn... (Text continues the analysis of the political situation in Hungary.)

Die Fiskalisten nennen sich in Ungarn... (Text continues the analysis of the political situation in Hungary.)

Die Fiskalisten nennen sich in Ungarn... (Text continues the analysis of the political situation in Hungary.)

Die Fiskalisten nennen sich in Ungarn... (Text continues the analysis of the political situation in Hungary.)

Die Fiskalisten nennen sich in Ungarn... (Text continues the analysis of the political situation in Hungary.)

Die Fiskalisten nennen sich in Ungarn... (Text continues the analysis of the political situation in Hungary.)

Die Fiskalisten nennen sich in Ungarn... (Text continues the analysis of the political situation in Hungary.)

Die Fiskalisten nennen sich in Ungarn... (Text continues the analysis of the political situation in Hungary.)

Vertical text on the right edge of the page, including page numbers and other markings.

Ostschlesien

Koblenz

Ungeheure Steigerung der Erwerbslosigkeit

Der Rat schreibt uns: Die Auswirkungen der Wirtschaftskrisis verurteilen im Dezember neue Einschränkungen der Arbeitszeit und weitere Arbeitsentlassungen auch im Bezirke des Kreiskaufmanns Koblenz und Ussa. Die erhebliche Verschlechterung der Arbeitsmarktlage im Verdictsmonat läßt sich insbesondere aus der Gegenüberstellung der Zahlen der Arbeitsuchenden und der Anstellungsempfänger (einseitig der Ansetzer und Beschäftigten) am 1. Dezember 1925 und am 1. Januar 1926 deutlich erkennen. Aus dem Monat November lagen noch 394 (141 männliche, 153 weibliche) Arbeitsuchende vor. Im Monat Dezember kamen 658 (332 männliche, 326 weibliche) Arbeitsuchende dazu; der Bestand an Arbeitsuchenden betrug demnach 1252 (673 männliche, 579 weibliche), während nur 49 (20 männliche, 29 weibliche) Stellen als offen gemeldet wurden. Es fanden 23 (19 männliche, 4 weibliche) Bewilligungen statt. Am 1. Januar waren noch 1108 (588 männliche, 520 weibliche) Arbeitsuchende vorhanden. — Die Zahl der Unterhaltlosen (Einkaufslosen und Ausgesetzten) betrug am 1. Dezember 335 (372 in der Stadt Koblenz, 163 im Landbezirke), am 1. Januar 1926 dagegen 1693 (1045 in der Stadt, 648 im Landbezirke); sie nahmen also im ganzen Bezirke um 1138 oder um 21 Prozent zu. Aufschuldig ist die Stadt, proportional der Landbevölkerung betroffen; die Zunahme beträgt in der Stadt 672, gleich 181 Prozent, im Landbezirke 465, gleich 200 Prozent.

Eine nicht unbedeutende Erhöhung der Zahl der Unterhaltungsanwärter wäre zu verzeichnen, wenn die verfürte Arbeitenden, die infolge der Ausschaltung der Sozialversicherung keine Unterhaltungsansprüche mehr haben, für den Ausfall des Lohnes eine der Bedürftigkeit entsprechende Entschädigung erhalten würden. Während als 23 Wochen Unterhaltige waren im Stadtbezirke 33 (9 männliche, 24 weibliche), länger als 26 Wochen Unterhaltige 8 (männliche) vorhanden, 3 Erwerbslose, die wegen Verberufung der Hochunterhaltungsnummer ausbleiben, erhielten Unterstützung aus der allgemeinen Fürsorge der Stadt. Im besonderen ist noch zu bemerken, daß die in der Tafel- und Preisstandsangehörigen und inzwischen eingetretene Arbeitsentziehung an der wesentlichen Verschlechterung der allgemeinen Unterhaltungs Lage des Arbeitsmarktes im Bezirke großen Anteil hat. Entlassungen in der Glasindustrie sind bisher nur in geringem Maße zu verzeichnen; in der Hauptsache handelt es sich vielmehr um Arbeiter. Ein weiterer Zugang an Arbeitsuchenden im Dezember liegt hauptsächlich bei der Metallindustrie vor. Besonders erhöht hat sich auch die Erwerbslosigkeit aus dem Holz- und Baugetriebe. Der geringe Zugang an erwerbslosen Bauern und landwirtschaftlichen Angestellten fand in der Anforderung einiger Anstellkräfte einen Ausgleich.

Birna

Ein nachdenklich stimmender Konkurs

Als am 25. Mai 1925 gegen die Maschinenfabrik „Wagro“ A. G. in Birna-Cottbus das Konkursverfahren eröffnet wurde, haben sich wohl alle Angehörigen und Arbeiter des Werkes in dem Gläubigerbeirath, vollständigen Gehalt und den Lohn bald in Empfang nehmen zu können. Wochen und Monate sind vergangen, und nichts von den rechtlichen Ansprüchen der Angehörigen und Arbeiter hat bei dem Konkursverwalter erfüllt. Die Rückzahlungsarbeiten der Angehörigen liefen z. B. Ende Juni ab, währenddem die Gehaltsfrage noch nicht geregelt war; das Gehalt war teilweise gezahlt worden. Der Konkursverwalter erklärte nun mit einem Mal, daß diese Rückzahlungen für Juni erfolgt seien und der Monat Mai schuldhaft bliebe, mögen natürlich sämtliche Angehörige Protest eingelegt haben. Darauf erwiderte der Herr Konkursverwalter Weinert in lebenswichtigen Ton: „Wenn das nicht paßt, dar erhaltet gar nichts.“ Eigentümlich wirkt nun zu diesen ganzen Vorgängen das Verhalten des „Stadtrichters“ Gottlieb. Dieser Herr wurde von der gesamten Angehörigen- und Arbeiterschaft mit deren Interessenvertretung vollmächtig beauftragt, aber ebenfalls bis jetzt resultatlos. Herr Gottlieb scheint unermesslichen nicht als Beistand für die geprellten Lohnempfänger zu wirken, sondern eher für Herrn Weinert einzutreten; dann allerdings wird unsere Forderung noch lange auf sich warten lassen.

Der eiserne Strom

Roman aus der russischen Revolution 1917.

Von A. Gerasimowitsch

(4. Fortsetzung.)

Dichte, blaue Abenddämmerung überzog die Berge. Die alte Gorgina, — dieselbe, deren dürrer Arm sich drohend aus der Menge emporgestreckt hatte, wickelt sich jetzt mit ihrem klobigen Knochenturm die roten, nackten Wangen die starrten Augen und küßte, schluchzend und sich zählend, die Hände befeuchtend.

„Heiliger Gott, heiliger großer Gott, heiliger, Unsterblicher, — erlöse uns, — heiliger Gott, heiliger großer Gott, — und schütze uns selbstbestimmt in denselben Knochenturm.“

Die geschloffenen Reihen marschieren die Soldaten, mit entzündeten Schritten, mit finster zusammengezogenen Brauen, und rhythmisch wanden die dunklen Kapuzen.

„Kämpfet und harbet um kommendes Recht.“

Der gegen Abend zur Ruhe gegangene Staub hebt wieder seine trüben Ändel, unwohl wieder alles und alle. Und alles verchwirrt in seinen Schleiern, man hört nur den dumpfen Takt der Schritte und das:

„Heiliger großer Gott, — heiliger, Unsterblicher —“

„Gottin hebt ihr im Kerkerverließ.“

Das gewaltige Getöse des Geträses legt sich darauf zur Ruhe und verdrückt die ersten klügeren Sterne.

Man ist bei den Grabkreuzen. Die einen sind umgeknien, die anderen stehen wie die Dede, mit Getöse bewachte, verfallene Köpfe stehen sich hin. Ein Gule blickt weit vorüber, Niederwürde beginnen unruhig zu klammern. Jemand blinzelt warm auf, das Gold der Aufschritter fließt durch die Abenddämmerung, — es sind Grabdenkmäler reicher Adelen und Händler, — Denkmäler eines schmerzhaften Lebens einer unerschütterlichen Ordnung, Verträge, über denen jetzt das Lied erklingt:

„Die Leuchte ist uns in den Tod ihr ging.“

Man greift zwei Gräber. Die Gräber aus frischen hartigen dürrten Brettern, wurden in aller Eile zusammengeklappt. Man legte die Leichen hinein.

Wir glauben bestimmt annehmen zu dürfen, wäre ein Ungeheures oder Arbeiter in den Gläubigerbeirath gewählt worden, dann wäre man sich rüchelt erscheinen Angelegenheit gefällig und erledigt worden. Es muß befreundeten Bedenken tragen, wenn Maschinen-Erträge, halbherbeilader und ganzer Roggen an den politischen Vertreter und an ihn und Konturschöne Werke verkauft werden. Der Konkurs in Konturschöne Werke verkauft werden können; nun, die Gehälter und Löhne hätten bezahlt werden können; nun, die Forderungen der Angehörigen und Arbeiter ausgeglichen mit Vollmacht der Angehörigen und Arbeiter ausgeglichen? Herr Stadtrichter Gottlieb, wo ist das uns gegebene Versprechen? Herr Konkursverwalter Weinert, sind Lohn- und Gehaltsforderungen nicht erste Forderungen bei Konkurs? Wo bleiben unsere rechtlichen Forderungen? Herr Weinert, es hat wohl gerade dazu gelangt, um den Rechtsanwalt und den geschäftlichen Ratman zu becken? Es ist doch allerhand, wenn man als Konkursverwalter noch einen Buchhalter, Typisten und noch ein Schreibmädchen braucht. Wenn das alles zum Weitermachen noch gebraucht wird, ist unserer Ansicht nach ein solcher Aufwand um ein „Nichts“ nicht notwendig. (Wir werden uns vorbehalten, auf diese Umstände späterhin etwas näher einzugehen.)

Unverständlich, wenn nicht geradezu lächerlich erscheinen aber die Maßnahmen von Seiten des Herrn Weinert gegen den zur Zeit noch im Werke wohnenden früheren Obermeister der „Wagro“. Man sucht denselben, trotzdem dieser noch 3 Monate rückständiges Gehalt zu bekommen hat, aus der Wohnung heraus zu bringen. So hat man z. B. am 30. September 1925 das Licht abgestellt, angeblich wegen Feuersgefahr, desgleichen seit November das Wasser, jedenfalls auch wegen Feuersgefahr! Nicht genug damit, ist nun auch noch eine von Erfolg gekrönte Kautionsanlage angeordnet und durchgeführt worden. Die fahrlässigen Gründe, es wäre der Betrieb schon lange verfallen worden, wenn die Wohnung frei gewesen wäre, und deshalb müßte jedwede Leer stehen, werden die Allgemeinheit nicht durch diese Überzeugen, daß dem Wohnungsmarkt wieder durch die Anweisung eine Wohnung entzogen worden ist. Herrn Konkursverwalter Weinert und Justizrat Dr. Bloch wird diese „Mannesart“ nicht unangenehm bleiben. Auf der einen Seite für das „Wagro“ nicht unangenehm, Stadtrichter, und auf der anderen Seite Geschäftsmann. Schaden nicht, führt uns auch zu dem „großen einzigen Feindgenossen“, das Herr Dr. Bloch als „einer „tautöser“ Parteimann antrifft. Immer mit der Parole: „Wir haben unsere Paläste, und für euch, Raum ist in der kleinen Hütte für ein glücklich liebendes Paar.“ Hoffentlich wird durch diese letzten Maßnahmen des Konkursverwalters mit die Wege frei, damit die Wölfe eine richtige und ein unangenehmer Junge befeuert wird.

Polizei (Schw.)

Wer nicht arbeiten kann, muß sterben

(Arbeiterkorrespondenz)

Unsere Stadt ist ein fleisches Erbe, das als Einheitsrecht angeordnet werden kann, so recht geeignet, die Ketten der Menschen, die in der Antike des Lebens zu verlegen beginnen, wieder aufzulösen. Von diesem Gesichtspunkte dürfte sich auch die Leitung der Stadt, Betriebskontrollen nach Dresden haben leisten lassen, als sie in unserer Städtchen ein Erholungsheim für ihre Mitglieder einrichtete. Die Idee war eine gute, in dieser Weltanschauung könnte sich mancher künftige Arbeiter und Angehörige Dresden erholen.

Wenn — na, wenn die Konsumverwaltung nicht nur die Segen in Rechnung zieht hätte, sondern auch die Leitung so zusammengesetzt hätte, daß man wirklich von einem Erholungsheim sprechen könnte!

Die Rede hat aber die Leitung dieses Heimes in die Hände eines Schwachsinnigen gegeben, die nicht nur Mitglied der schließlichen Jugendbewegung, sondern nebenbei ein ausgeprägter Feind der Arbeit ist.

Die Parole dieser oblen Seele, die ein Erholungsheim leisten soll, also in Kürze macht, ist: „Fürsorge ist Unvernunft, Fürsorge bringt die Wirtschaft in Unordnung, Fürsorge ist weislich ist die Menschen. Wer nicht produktiv tätig sein kann, muß entlassen werden, dann wir können uns den Luxus der Fürsorge nicht leisten.“ Ihre Aufgabe ist deshalb, auch den nach Wohlsein geachteten Erholungsbedürftigen das Leben so schwer wie möglich zu machen. Sie bebient sich dabei der Mittel und Art der Unteroffiziere und Korporalstabsführer des alten Deutschland. Ob sie diese Inkarnation im Bundesorden erhält, konnte nicht in Betracht kommen.

fahrung gebracht werden. Jedenfalls kommt es vor, daß Kranke mehrmals auf ihren Befehl das Bett machen müssen, weil sie nicht die gerade Linie nicht können. Es ist vorgerufen, weil sie nachmittags Ferien wollte, die sie morgens als Patient im Krankenhaus, sie glückte, der Betroffene habe drinnen seinen Mittagschlaf gehalten, obgleich dieser sich einer anderen Seite habe bedient hatte. Die Kranke sind ob dieser Schikanen wieder „gesund“ zum Abreisen. Wer diese Dreier nicht mittragen kann, gerät mit dieser „Arbeiterfreundin“ in Konflikt und schon reißt er seinen heimathlichen Penaten wieder zu, denn dort ist für ihn keine Erholung mehr zu erhoffen.

Uns Arbeitern im Orte scheint sie besonders wenig geneigt zu sein. Während hier die Straße gebaut wurde, hatten die Arbeiter „loosel“ verdient, daß sie sich sogar Schnaps kaufen konnten. Jetzt, wo sie arbeitslos seien, schreien sie nach Unterstützung. Ja wir sollen sie nicht nach Essen kommen, ich werde ihnen schon die Tür zeigen! Das ist einer ihrer faulsten Sprüche! Hat die Frau Jungo bedacht, daß es ihre Freunde, die Kapitalisten sind, die den Schnaps brauen und die Haltung des Arbeiters so lenken, daß der Fasel ihm eine Wollt zu dünnen scheint? Warum sorgt die oble Dame nicht in ihren Kreisen dafür, daß kein Fasel mehr gebraucht wird, und daß der Lohn so hoch wird, daß sich die Arbeiter zum Frühstück Milch und mittags Wein kaufen können? — Oder daß sie sich etwas erübrigen können für die Zeit, wo sie keine Arbeit haben?

Alles in allem, an die Stelle eines Heimes schiedt ein Heim, der sich zur Aufgabe macht, die ihm zur Erholung Anvertrauten wirklich zu pflegen.

Wichtig ist, daß die Krankentafelung den Kranken keine Tageszeitung zur Verfügung stellt. Früher lag hier der „Dresdener Anzeiger“ als eine „unparteiische Zeitung“ aus, ab von selbigen der Krankheit verlangte, daß die „Arbeiterstimme“ und die „Volkzeitung“ mit angekauft werden sollte, stellte die Zeitung alles ein.

Seifenverdor

Wie bei uns die Wohlfahrtspflege ausfiel

Nachdem in der vorletzten G. B. Sitzung beschlossen wurde, den Erwerbslosen, Sozial- und Kleinrentnern dieselbe wie in Vorjahren zu geben, hätte man geglaubt, daß dieses auch richtig durchgeführt würde. Aber weit gefehlt; sage und schreibe die Erwerbslosen von über 100 haben alle Wirtschaftsbetriebe erhalten. Alles andere, was gegeben wurde, wurde von den hiesigen sozialdemokratischen Arbeitervereinen zusammengebracht. Will man damit die Gemeinde von ihren Pflichten gegenüber den Kernsten der Armen entlasten? Wenn das der hiesige Frauenverein tut, welcher sonst so tapfer und einig ist, wundert uns das nicht, daß aber die sozialdemokratische Gruppe diese Vorteile nicht, ist uns unverständlich, da das Sozialforum in Reinkultur?

Wir erinnern die Seifenverdor Arbeiterchaft an die Jahre der Inflation, als wir von der Not gezeichnet unsere Arbeit an den Klassenkassen jenseits der Grenze zur Berufslosigkeit, wie wir es auch jetzt wieder anlässlich des hiesigen örtlichen Arbeitervereins getan haben. Damals wurde unterteilt uns im Ortsausdruck das Recht abgehoben, politische proletarische Wohlfahrtspflege auszuüben. Hier in unserer Ort wird die Bedürftigkeitsfrage in einer Weise gepußt, als wenn sozialen Empfinden hoch spricht. Bemerkte hierzu ist genügend vorhanden. Wenn dann weiter in Erörterung aller Wünsche von Seiten des Bürgermeisters Richter Ansprüchen stellen wie:

„Die Erwerbslosen hätten sich eben mehr sparen müssen, um dann in den Zeiten der Not etwas zu haben!“

Es ist das ganz ungläubige Befindende Bewertung. Ich untere Meinung zeigt dieser Ausspruch eine vollständige Entwertung der Tathand ober Unwissenheit, oder aber Wesen in alles, was Arbeiterfittel und schwierige Sünde hat. Wir unter aber dem Herrn Richter, in Zukunft mehr auf Ansprüchen nicht Art achtzugeben, denn es können sich die Zeiten schnell ändern und er könnte darüber stolpern. Oder ist das „praktische Wohlfahrtspflege“, wenn neuerdings Fürsorgeeinheit mit der sozialdemokratischen herangegeben wurden:

„Geht Bettlern kein Geld, sondern nur Scheine dieser Welt! um sich dann auf Grund dieser Scheine auf dem Rathaus mit der Polizei ein Ansehen (in welcher Gestalt dieses kein zu wissen wir nicht) zu holen!“

Das Urteil über eine solche „Fürsorge“ überlassen wir der Einwohnerchaft. Wohlfahrtspflege im wahren Sinne des Wortes wird nur durch das von sozialen Empfinden getragene Goldbaritätsgefühl der Arbeiterchaft geleistet werden können.

Das unanhörliche Rauschen des Wassers löst Träume ein oder verschwommene Erinnerungen — man weiß nicht recht, welche, — und hinterm Fuß in lang sich hinziehender, schweren, brüchigen Massen — die Schwärze der Berge.

Die nächtlichen Fenster blicken schwarz in die Stadt und in ihrer Regungslosigkeit ist etwas Unheimliches. Auf einem Hoder steht ein Wechlämpchen ohne Gläser schwarzes Trauerkleid steigt von ihm zur Decke hinauf. Auf dem Boden, gleich einem phantastischen Teppich mit zahllosen Zeichen, Umlen, grünen Flecken und schwarzen Bindungen, liegt eine ungeheure Karte vom Kaukasus ausgebreitet.

Baruch, in Hemden, ohne Gürtel klettert die Befehle habet auf allen Bieren auf der Karte umher. Die einen kauen, bemüht, die Ache nicht auf die Karte fallen zu lassen; die anderen klettert unentwegt weiter auf dem Boden. Kolchuk mit zusammengereichten Kiefern steht hockend an der Wand; unter dem vorgeklommenen Schmel bilden winzige, hellfarbige Leuglein in die Beere, auf dem Gesicht aber lämpfen seine eigenen Gedanken. Alles verläuft im blauen Labkraut.

Durch die Schwärze der Fenitex dröhnt, keine Selbsten zusammen, das drohende Brausen des Flusses; am Topf merkt man das nicht.

Korffittig, im Hültertorn, obwohl die Bauern aus dieser und allen Nebendörfern einquartiert sind, sprechen sie miteinander:

„Wir werden hier alle zugrunde gehen; kein Soldat wird durchgeführt. Sehen Sie denn nicht selbst!“

„Man kann mit den Soldaten nichts anfangen.“

„Dann werden sie eben elend kaputt gehen — die Kolofen werden alle kurz und klein hauen.“

„Wird nicht so schlimm sein.“

„Was heißt — nicht schlimm — leben Sie denn nicht, daß rinasum alles in Flammen steht?“

„Dann geh hin und lag's ihnen!“

„Und ich meine — wir müssen Komprovisst belegen und dort abwarten.“

(Fortsetzung folgt)

Als Landstreicher in Amerika

Das Verhalten Maslows vor Gericht

Zwei Dokumente

Vom Volksbureau des ZK.

Wir veröffentlichen heute zwei Dokumente, die für die zukünftige Entwicklung der Partei und besonders für die Herausbildung einer bolschewistischen Führung der Partei von großer Bedeutung sind.

Eine selbstverständliche Pflicht jedes Revolutionärs und insbesondere jedes Führers ist es, gegenüber dem Massenorgan eine Haltung einzunehmen, die der Partei nicht und ihren Zielen dient. Die Partei verlangt nicht, daß ein vor dem bürgerlichen Gericht stehendes Mitglied sich selbst belastet. Kein Mitglied hat aber das Recht, andere Genossen oder Parteistrukturen auch nur direkt zu belasten oder zu diffamieren. Jedes Mitglied hat die Pflicht, die internen Parteiangelegenheiten vor dem bürgerlichen Richter nicht zu offenbaren. Doppelt schlimm ist ein solches Unterlassen, wenn es nicht aus Unachtsamkeit, sondern wie im Falle Maslow, zu dem Zweck geschieht, sich gegenüber den Richtern in eine günstigere Situation zu versetzen.

Die Partei verlangt von ihren Führern, daß sie auch vor dem Massenrichter als Führer der Arbeiterklasse erscheinen. Gelingt es den Führern der Bourgeoisie, einen Revolutionär vor dem Gerichtshof zu setzen, so wird der Gerichtshof eine Tribüne, von der der Revolutionär zu den Massen spricht. Besonders gilt dies für politisch wichtige Prozesse.

In dem widerwärtigen Epizentrum des „Tschotkowschew“ war es die heldenmütige Rolle des Arbeiters Margies, die für Millionen Arbeiter die durch nichts zu brechende Kraft ihrer Klasse verkörperte.

Die opportunistische Haltung Brandlers vor Gericht nach der Märzaktion wurde vor der gesamten Partei verurteilt und aufgewogen durch die revolutionäre Haltung zehntausender Arbeiter.

Zu der Zeit nach 1923 haben unzählige Arbeiter den Standpunkt der Partei unerschrocken und mutig vor den bürgerlichen Richtern vertreten. Sie entschuldigeten sich nicht, sie belasteten nicht Parteistrukturen und Genossen, sie diplomatisierten nicht, sie gingen in die Festungen, Gefängnisse und Zuchthäuser mit dem stolzen Bewußtsein, ihre Pflicht gegenüber ihrer Klasse und ihrer Partei getan zu haben.

Die Arbeiter haben eine hochentwickelte Klassenmoral. Kein revolutionärer Arbeiter verachtet Feinheit vor dem Feinde, noch weniger verzehrt er Betrug. Diese Moral ist ein absolut notwendiges Schutzmittel einer unterdrückten Klasse, die ihre Reihen schützen muß vor den Einflüssen des Feindes. Eine Partei, die, wie die unsere, die Partei der herrschenden Klasse von morgen ist, muß diese Moral pflegen, muß bestimmte Gesetze haben, die jedem Mitglied selbstverständlich sind.

Was bei dem einfachen Parteimitglied ein Verbrechen sein kann, wird bei dem Führer ein Parteiverbrechen.

Bei dem Verhalten Maslows vor dem Gericht handelt es sich um das Letztere. Jedes Mitglied möge aufmerksam die Erklärung der Vertretung des ZK der KPD beim ERKZ durchlesen und sich die Frage beantworten: Wie würde eine kleine Ortsgruppe oder eine Betriebszelle gegen ein Mitglied vorgehen, das sich so vor Gericht benimmt. Der Gerichtshof würde mindestens aller Funktionen entbunden werden.

Es kann in der revolutionären Partei nicht ein Gesetz für Führer und ein anderes für „einfache“ Mitglieder geben. Es kann für die Führer nur geben, mehr Verantwortlichkeit und schärfere Beurteilung jeder politischen Handlung durch die Partei.

Eine revolutionäre Partei, die dies nicht zum Gesetz erhebt, unterminiert die Grundlage, auf der sie steht: Das Vertrauen der Arbeiterklasse.

Die erste Reichskonferenz der KPD erkannte dies für den Fall Maslow, wie die in der Erklärung der Delegation des ZK in ihrem Hauptteil abgedruckte Resolution beweist.

Dieser Beschluß ist nur darum bisher nicht veröffentlicht worden, weil diese Angelegenheit in den Händen der Internationalen Kontrollkommission ruhte.

Durch die Erklärung der Gen. Ruth Fischer, die sie auf die Artikel der Gen. Manuilli und Lominadie an dem Verhalten Maslows abgab, ist vor der gesamten Internationalen die Frage aufgeworfen, und jedes Mitglied wird sein Urteil über das Verhalten des Gen. Maslow fällen.

Wir zweifeln nicht daran, daß jeder Arbeiter, jedes Mitglied erkennen wird, daß die Behauptung Ruth Fischers, daß die „Haltung des Gen. Maslow vor dem bürgerlichen Gericht nicht nur einwandfrei, sondern eine ausgezeichnete Vertretung der kommunistischen Idee und der kommunistischen Partei“ sei, nur ein weiterer Beweis dafür ist, daß Gen. Ruth Fischer über die Vertretung der kommunistischen Idee und Partei Auffassungen vertritt, die unkommunistisch sind. Die Partei wird gegen eine solche Feindschaft und Charakterlosigkeit auf das schärfste kämpfen.

Das Volksbureau des ZK hat in seiner gestrigen Sitzung zu dieser Angelegenheit Stellung genommen und folgenden Beschluß gefaßt:

1. Die Erklärung der Vertretung des ZK beim ERKZ — abgegeben auf dem 14. Parteitag der KPD — zum Verhalten des Gen. Maslow vor dem bürgerlichen Gericht wird vollständig gestillt.

2. Auf das schärfste verurteilt wird die Erklärung der Genossin Ruth Fischer zu derselben Angelegenheit.

3. Durch die Erklärung Ruth Fischers unterliegt das Verhalten Maslows der Beurteilung der gesamten Mitgliedschaft, die nicht dulden kann, daß ein unwürdiges Verhalten zur revolutionären Tugend gestempelt. Dieses Verhalten wird der ersten Parteikonferenz und der Internationalen Kontrollkommission durch Entstellung des Tatbestandes diskreditiert werden.

4. Das Volksbureau fordert darum die Leitungen der Parteioptionen des Reiches auf, zu dieser Angelegenheit Stellung zu nehmen und ihre Beschlüsse dem ZK mitzuteilen.

Erklärung der Genossin Ruth Fischer

Die an das Präsidium des Parteitag der KPD gerichtete Erklärung der Genossin Ruth Fischer hat folgenden Wortlaut:

Werte Genossen!

Ich bitte, die nachfolgende Erklärung nach auf dem Parteitag zur Besetzung zu bringen und sie dem Protokoll und einem Auszug dem Pressebericht einzureichen:

Trotz meines derzeitigen Aufenthaltes in Moskau wurde es mir nicht möglich gemacht, auf dem Parteitag anwesend zu sein. Ich habe daher erst nachträglich von einigen Redaktionen der Genossen Manuilli und Lominadie Kenntnis erhalten, die sich nicht auf die politischen Fragen der kommunistischen Partei Deutschlands allein beziehen, sondern auch einige persönliche Angriffe gegen den Genossen Maslow enthalten. Ich bin daher gezwungen, dem Parteitag der KPD einige Tatsachen darüber zur Kenntnis zu bringen:

1. Die Parteikonferenz der KPD vom Oktober sagte keinen endgültigen Beschluß in der Frage des Verhaltens Maslows in seinem Prozeß, sondern überwies diese ganze Angelegenheit an die Exekutivkommission der Komintern. Solange die Angelegenheit schwebt, sollte darüber in der Öffentlichkeit nicht gesprochen werden. Die Besprechungen der Genossen Manuilli und Lominadie bringen daher die Angelegenheit des Genossen Maslow vor einer Entscheidung durch die Komintern an die Öffentlichkeit.

2. Genosse Maslow ist seit 18. Mai 1925 dauernd ununterbrochen im Gefängnis, also seit 19 Monaten, und nicht ein halbes Jahr, wie Genosse Lominadie behauptet. Von seiner vierjährigen Gefängnisstrafe werden, nach einem allgemeinen Beschluß des Reichsausschusses des Reichstages, aller Voraussetzt nach zwei Jahre gestrichen werden, wie das in allen gleichliegenden Fällen geschieht. Behauptungen über irgendwelche andere Erleichterungen erwecken jeden Grundzweifel.

3. Der Prozeß Maslow und Genossen dauerte 10 Tage. Ich war persönlich, trotz meines künftigen Prozeßes, vom ZK als Beobachter dorthin delegiert. Nach meiner feinsten Beobachtung war die Haltung des Genossen Maslow vor dem bürgerlichen Gericht nicht nur einwandfrei, sondern eine ausgezeichnete Vertretung der kommunistischen Idee und der kommunistischen Partei. Die Angriffe auf den Genossen Maslow erfolgen nach meiner Anschauung aus politischen Motiven, um ihn persönlich zu diffamieren. Für diese meine Anschauung sprechen eine ganze Reihe von Tatsachen, die der Parteikonferenz der KPD nicht erwähnt wurden, da ich, wie bekannt, auf dieser Parteikonferenz nicht anwesend war. Von diesen Tatsachen will ich hier nur die wichtigsten anführen:

a) Zur Führung des Prozesses hat Maslow eine schriftliche Disposition eingereicht, die von einem anderen Vertreter des ZK ausdrücklich aufgehoben wurde.

b) Während des ganzen Prozesses lagen neben Maslow drei Genossen Schleich (Mitglied des ZK) und Grifewicz, damals Sekretär des ZK, jetzt Sekretär der Parteizentrale, die sich mit allen seinen Ausführungen während des Prozesses solidarisierten.

c) Ich selbst fuhr während des Prozesses mehrmals nach Berlin, um das irrenden Mitglied des ZK, verständig, Korrekturen an der Durchführung der Verteidigungsliste anzubringen.

d) In der Urteilsberatung des bürgerlichen Gerichtes heißt es über Maslow: Der Mann ist von einer ganz besonderen Gehörlichkeit... die Handlungen des Angeklagten haben schwere Strafe erfordert und es notwendig gemacht, ihn auf lange Zeit von der Öffentlichkeit fernzuhalten.

e) Im Protokoll der Maslow-Kommission der deutschen Parteikonferenz findet sich folgende Stelle, welche die Lebnis der Maslow-Angelegenheit nach meiner Meinung klar darlegt. Die Mehrheit der Kommission, mit Ausnahme der Delegierten von Berlin-Brandenburg, schrieben die den Ausführungen der Genossen L... an, die belagen, daß es sich nicht um juristisch-organisatorische Fragen handelte, sondern um politische Entscheidungen... daß die politische Stellung des Genossen Maslow in seinem Prozeß „kein Ding an sich“ ist, sondern in engem Zusammenhang mit seiner Stellung zu all diesen Fragen im Laufe der Entwicklung des letzten Jahres; welche besonders kennzeichnend in seinen Schriften zum Ausdruck kommt, steht.

f) Diese Stellen sind nur ein Teil von all denjenigen Tatsachen, die angeführt werden können, um aufzuzeigen, daß es sich bei der Beurteilung des Verhaltens Maslows vor dem Gericht nicht darum handelt, zu entscheiden, ob er sich würdig, oder unwürdig benommen hat, sondern daß es sich um eine rein politische Frage handelt. Ich bin sehr überzeugt davon, daß jeder Kommunist das Recht hat zu verlangen, daß derartige schwerwiegende persönliche Angriffe nur auf der Basis einer objektiven Untersuchung und Beurteilung durch die zuständigen Parteistrukturen gemacht werden.

Ich bin überzeugt, daß viele Genossen in Deutschland, die Maslow in seiner Arbeit gekannt haben, angeekelt über gegenwärtigen politischen Einseitigkeit mit mir in dieser Aufklärung übereinstimmen werden.

Mit kommunistischem Gruß
Gen. Ruth Fischer
Mitglied des ZK der KPD.

Die Antwort der Vertretung des ZK der KPD.

Zu der Erklärung der Genossin Ruth Fischer an den 14. Parteitag der KPD, haben wir als Vertreter des ZK der KPD, folgendes zu erklären:

1. Genossin Ruth Fischer hatte keinerlei Mandat, als Mitglied des ZK der KPD, eine Erklärung zum Fall Maslow abzugeben.

2. Ihre Erklärung stellt im Irrtum die Exekutivkommission der KPD auf, die die Angelegenheit der Parteikonferenz der KPD.

3. Da Genossin Ruth Fischer zum erstenmal als Mitglied des deutschen ZK, das von der Parteikonferenz beschlossene Schweben über die Resolution in der Angelegenheit Maslow bricht, sind wir verpflichtet, als Antwort auf die jüdischen Darstellungen der Genossin Ruth Fischer dem 14. Parteitag den Hauptinhalt dieser Resolution im Wortlaut mitzuteilen. Er lautet folgendermaßen:

Die erste Reichsparteikonferenz stellt fest, daß Maslow eine Haltung vor dem Staatsgerichtshof für einen Führer der revolutionären Partei, der KPD, unwürdig war.

Von den Tathenden von Hochverratsprozessen, die die deutsche Revolutionäre seit circa 9 Jahren von dem Staatsgerichtshof über sich ergehen lassen mußten, wurden noch in keinem Prozeß die revolutionären Ziele der KPD, die unerschütterlich durchgehalten, wie im Prozeß Maslow. Aus Maslows Haltung muß man die Schlussfolgerung ziehen, daß die deutschen Kommunisten harmlos waren, und daß die KPD keine revolutionäre Partei war und daher gegenüber der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gar keinen Hochverrat begangen haben konnte.

Die Konferenz hält es für vollkommen unzulässig, Methoden zur Verteidigung anzuwenden, wie es im Maslow-Prozeß geschehen ist, indem er die Verbindung der verantwortlichen Genossen in Berlin mit der Zentrale leugnete und sogar keine opportunistische Haltung der Zentrale gegenüber zu seiner Verteidigung und Unverantwortlichkeit heranzog.

Die Konferenz verlangt von jedem Genossen, insbesondere von einem verantwortlichen Führer der Partei, daß er vor dem Massenrichter die Ehre der Partei wahrt. Die Konferenz urteilt über die Haltung des Genossen Maslow und überweist das gesamte Material der KPD zur genauen Prüfung und endgültigen Entscheidung.

4. Die Behauptung der Genossin Ruth Fischer, die Angriffe auf Maslow „erfolgten, um ihn persönlich zu diffamieren“, bedeutet einen unerhörten Vorstoß gegen die höchsten Organe der KPD und der Komintern, die das Verhalten Maslows verurteilt haben.

5. Maslow hat in der von ihm eingereichten Disposition nicht die unwürdige Verteidigungsliste angegeben, die er nachher einschickte, sondern er hat seine Entschlossenheit über seinen Aufenthalt in Moskau ohne Wissen des ZK. Während der Verhandlung konnte das ZK die Haltung Maslows nicht korrigieren, da es nicht die stenographischen Berichte las, und da es die Genossin Ruth Fischer trotz ihrer Aufklärung unterließ, dem ZK die unkommunistischen Absichten Maslows mitzuteilen.

6. Genossin Ruth Fischer behauptet in ihrer Erklärung: Die Haltung des Genossen Maslow vor dem bürgerlichen Gericht war nicht nur einwandfrei, sondern eine ausgezeichnete Vertretung der kommunistischen Idee und der kommunistischen Partei. Zur Erläuterung dieser Behauptung führen wir aus dem vielen unwürdigen Stellen des von Seiten der Partei angefertigten stenographischen Protokolls des Maslow-Prozesses folgende Stellen an:

1. Ueber die von der Partei im Jahre 1923 angenommene Lösung der Arbeiter- und Bauernrevolution sagte Maslow: „Wir Berliner waren der Meinung, daß das nichts Konkretes war, sondern nur eine Propagandasache, und nicht einmal eine gute.“ (Pr. S. 53.)

2. Maslow erklärte weiterhin zur Arbeiterrevolution: „Wir Berliner waren nicht damit einverstanden... wir fühlen uns

gebunden durch die Disziplin der Partei.“ Maslow behauptete, die Mehrheit der kommunistischen Partei sah die Arbeiterregierung an „im Rahmen und auf dem Wege der Demokratie.“ (Pr. S. 15 f.)

3. Maslow berief sich vor dem bürgerlichen Gericht auf einen Pessimismus bezüglich der revolutionären Entwicklung und erklärte: „Wenn jemand der Meinung ist, daß das Tempo langsamer sein muß, ist es ganz ausgeschlossen, daß er ein höherwertiges Unternehmen in demselben Augenblick unternimmt.“ (Pr. S. 61 f.)

4. Maslow denunzierte geradezu die Teilnehmer der unter Aufsicht der Exekutivkommission vom Januar 1923. Er sagte: „Die Sitzung der Exekutive war besetzt von einer ganzen Reihe von Leuten. Es ist auffällig, daß nur wir ein Verfahren eingeleitet worden ist.“ Der Reichsanwalt antwortete sofort, daß es gegen die anderen Teilnehmer ein Strafverfahren eingeleitet werde. (Pr. S. 61 f., S. 55 f.)

5. Maslow denunzierte das ZK der Partei, um die Verantwortung von der Berliner Bezirksleitung abzuwälzen. Er erklärte vor dem Gericht: „Es ist doch bekannt, daß die Berliner Bezirksleitung und die Reichszentrale in Berlin als Gegner in der Partei gegenüberstehen.“ (Pr. S. 71.)

6. Maslow denunzierte direkt das ZK, als er zu einem wegen Hochverrat vertagten Flugblatt erklärte: „Das Flugblatt ist unterschrieben von der Zentrale der KPD. Es scheint mir deshalb außer Zweifel, daß dieses Flugblatt verfaßt worden ist von der Zentrale der KPD... ich nehme an, daß die Bezirksleitung in Berlin nichts damit zu tun hat.“ (Pr. S. 8, 1.)

7. Maslow nutzte seine Differenzen mit der Exekutive der Komintern zu seiner Entlastung aus. Auf die Behauptung der Kallapelschitz, „er sei ein jüdischer Vertreter der Moskauer Direktion“, antwortete er: „Das ist nicht wahr. Wir Berliner waren stets in der Opposition.“ (Pr. S. 65.)

8. Maslow erklärte dem bürgerlichen Gericht, er sei in Moskau „festgehalten“ worden. Er sagte, daß die damalige Leitung der Partei die Meinung geäußert habe, daß es nicht sei, daß ich dort sitze und vollständig abgemittelt würde. — Ich muß auch schildern, was ich in Moskau erlebt habe, schon zum Verständnis dessen, was das mit der Kallage zu tun hat. — Es lag ein Beschluß vor, daß ich in Moskau zu bleiben hätte und mich um nichts in der Partei zu kümmern hätte... Selbst literarisch konnte ich nicht mitarbeiten.“ (Pr. S. 61.)

9. Maslow wiederholt sich in heillosen Worten an die bürgerlichen Richter an. Er erklärte, daß er in Deutschland „eine bessere Erziehung haben konnte“ als in Moskau. (Pr. S. 65.) Er sei sehr froh und dankbar dafür, daß ihm die deutschen Behörden im Kriege die Möglichkeit gegeben hätten zu studieren.

10. Maslow erkannte im Gegensatz zu den gedruckten Richtlinien der Partei für politische Gefangene die von der Partei und der Justiz vorgelegten Protokolle und Briefe, darunter auch Briefe während der Exekutivkommission ohne weiteres als Fälschung an, obwohl er sogar der parteiliche Schwächer als Fälschung bezeichnete.

11. Wir glauben, daß auf Grund dieser Tatsachen sowohl der 14. Parteitag der KPD, als auch die gesamte kommunistische Internationalen beurteilen kann, ob Maslows Verhalten vor Gericht „eine ausgezeichnete Vertretung der kommunistischen Idee und der kommunistischen Partei“ war, wie es die Erklärung der Genossin Ruth Fischer behauptet, oder ob Maslows Haltung vor dem Staatsgerichtshof für einen Führer der revolutionären Partei unwürdig war, wie es die Resolution der deutschen Parteikonferenz und die entsprechende Beschlüsse der Internationalen Kontrollkommission feststellen.

Moskau, den 31. Dezember 1925.
Bezeichnet: Die Vertretung des Zentralkomitees der KPD, beim Ersten Parteitag der kommunistischen Internationalen.
Otto Kühne, Heinz Neumann.

Eugen Gebinus lehnen Zage

Genossen Gebinus lehnen Zage

Vertütigte von Glashütte! Geraus zur Stadtberordnetwahl!

In unerhörter Weise hat die gegenwärtige Gemeindevorwaltung mit den Interessen der kleinen Leute Schindluder getrieben.

Klein- und Sozialrentner erhielten in den Monaten März bis Juni 1924 keinen Pfennig Unterstützung.

Obwohl die Stadtkasse und das Wohlfahrtsamt von der Amtshauptmannschaft in Dippoldiswalde regelmäßig und in der Höhe der Gelder dafür empfangen und quittiert hat!

Zur Zeit der größten Not weihen Kreise der Einmühsamkeit, als es für viele arme Teufel buchstäblich nichts zu beissen gab.

gingen sehr viele Lebensmittel durch die Verantwortungslosigkeit der bürgerlichen Stadtvorwaltung zugrunde. Kebab und Scharfkräuter wurden zu Schweinefleisch vermannt. Geben wurden ungenügend für Menschen und Vieh. Zucker, Reis und Kakao, Öl und Mehl wurden verabschiedet durch den Schandbrieff der bürgerlichen Herrschaften und durch die Gleichgültigkeit, mit der die ledereitende bürgerliche Mehrheit allen Wohlfahrtsangelegenheiten gegenüberstand.

Freiwillig, der junge Mann des Herrn Oph war voll bis an die Ohren im jammrigen betrunkenen Zustande wurden ihm große Summen Geldes

von Kravenden mitleidig aus der Tasche gezogen. Diese Beträge hatte er ja für das Wohlfahrtsamt in Dippoldiswalde geholt.

Natürlich fehlte da so manches.

Ein Defizit von 100 Mark beim Straßenbau ist der geringste Kummer. An Transportkosten für Erwerbslose nach Radeberg (?) kann das Defizit von 110 Mark nicht aufgeführt werden. Am Sportplatz fehlen 433,81 Mark. Zu einer Sprengmittellieferung sind 403,50 Mark nicht nachzuweisen. Ministerielle Zuschüsse für die Elektrizitätsübermittlung ergab Stadtschiff 10 000 Mark Rückzahlung.

Darüber sollen wohl 5700 Mark durch Diebstahl verloren gegangen sein. Hat die Polizei und die Gemeinde davon bisher etwas gehört?

Die Routine in der Tätigkeit des Hofes-Polka-Beschwunders sollt auch noch andere Blüten. Die Verwaltung meldet dem Arbeitsministerium seit 31 Erwerbslosen, die als Rothhändel beschäftigt werden, 300 Mann.

Dafür bestreite man 41 000 M. der Gelder der Erwerbslosen ein!

Einzelne privatkapitalistische Unternehmer hielten sich beiseite davon. In unerhörter Weise bezeichneten sich die Richter, bis es ihnen nicht hoch selber zu dreißig wurde. Von 18 000 Mark Profit ging eine „schändliche“ Firma auf 13 000 Mark herunter, allerdings nur nach der Zulage.

Das ist alle weiteren vorfindenden Tiefbauarbeiten überbringen werden.

Was unerschämte die Privateigentümer der Stadt gegenüber, was beschämte auch noch ein weiterer Fall. Eine abgeschlossene Monatsmiete von 2300 M. wurde später, weil man den Stempel fürchte, auf 1000 M. herabgesetzt. Selbst diese Mietsätze sind für Glashütte viel zu hoch!

Es ist die Zeit gekommen, in unserer Stadt gründlich aufzuräumen! Wer soll das endlich große Loch zutropfen? Kein Programm u. Wunsch der Industriellen, so logar einmala Gemeindevorstand niemand als die Vertütigten. Die Emmel und Fächerlinge, auch die Sozialdemokraten denken nicht daran und haben nicht die Kraft, das Schlimmste von der Arbeiterschaft und allen wertvollen Einwohnern fernzuhalten.

Schaut euch um das rote Sturmbanner! Schließt die Front der Hand- und Kopfarbeiter!

Wählt Kommunisten!

Liste I: Hagemann, Bogel, Lohle, Bruste.

Radeberg

Jugendweiche 1926.

Die Eltern der Jugendweiche werden gebeten, Dienstag, den 12. Januar, abends Punkt 8 Uhr im Zimmer 13 der Mädchenhause in einem Elternabend zusammenzukommen. Die erste Stunde des Vortrags- oder Vorbereitungsunterrichts zur Jugendweiche soll Montag, den 18. Januar, in der Mädchenhause stattfinden. Zimmer wird nach bekanntgegeben. Interessenten der umliegenden Dörfer, die ihre Kinder an den Vorbereitungsstunden teilnehmen lassen wollen, werden gebeten, diese nachhaft zu machen, damit die Klasseneinteilung geregelt werden kann. Abgabe der Adressen in der Buchhandlung von Mempel, Radeberg, und im Sparrengeschäft Kell, Dresden, Straße 6.

Internationale Arbeiter-Ido-Konferenz

Am 25. bis 27. Dezember 1925 fand in Moskau (Russland) eine Konferenz der Internationalen Arbeiter-Ido-Konferenz statt. Diese Konferenz hat nach dem gegenwärtigen Stand der Weltbewegung die Propaganda eine wesentliche Rolle spielt. Auch hat in der Propaganda darüber berichtet, wie man die internationale Bewegung der Arbeiter-Ido-Konferenz am besten in den Dienst der revolutionären Arbeiterbewegung stellen kann. Es wurde beschlossen, eine internationale Zeitungsinformation einzurichten, welche eine internationale Berichterstattung der Arbeiter-Ido-Konferenz in ihren nationalen Zeitungen auch über die Einzelheiten und Ereignisse des Lebens in den verschiedenen Ländern zu informieren. Die betriebs in der letzten Zeit ins Leben gerufenen Korrespondenzen müssen den deutschen und russischen Arbeitern soll nach mehr unter den Massen propagiert werden, damit die Arbeiter mit Hilfe der Weltbewegung sich informieren können über das, was in dem Leben ihrer Klassenangelegenheiten interessiert. Diese sollen die Gruppen der Arbeiter-Ido-Konferenz ihre internationale Korrespondenz der Arbeiter-Ido-Konferenz stellen, damit die Arbeiter-Ido-Konferenz internationale Korrespondenz informieren wird über die Gebiete und Themen, die im allgemeinen in der Arbeiter-Ido-Konferenz nicht ihrer Bedeutung entsprechend — aus technischen Gründen — unterrichtet werden.

Besondere Bedeutung zukommt dabei dem ganz in Idos verarbeiteten Organ des internationalen Arbeiter-Ido-Bundes „Kommunistische Internationale“ (Internationale Rundschau), das bisher schon eine sehr gute Arbeit geleistet hat auf dem Gebiete der Aufklärung und Erziehung im Sinne des internationalen Klassenkampfes.

Den bisherigen Mitarbeitern wurde aufgegeben, einen weiteren Stab von Korrespondenten zu ergreifen, um sowohl im Interesse des Organes, als auch der allgemeinen Arbeiterbewegung die Fähigkeiten der einzelnen örtlichen Genossen zu entwickeln und das geistige Niveau auf der Höhe zu halten.

Das wiedergewählte Zentralkomitee, das seinen Sitz in Leipzig hat und aus den hervorragenden Genossen besteht, ist bereit, die Bewegung in Zukunft den besten Weg zu zeigen und in internationaler Situation den Massen des Proletariats einen großen Teil Wissen und Information geben zu können. — Gegenüber den bisherigen höchsten Zusammenfassungen für das Schließen Esperanto mit den Weltbewegungen beschloß die Konferenz einstimmig, für den Weltbewegungen mit unseren Klassenangehörigen zusammen zu propagieren, und zwar auf der Basis einer Entschloßung der Abteilung Agitation von der Komintern betreffs Anerkennung der Vorkämpfer kommunistischer Parteien und Esperantisten für die Bewegung in der Propaganda der Weltbewegung der parallelen Gebrauch beider Systeme Esperanto und Idos bis zur definitiven Entscheidung durch eine kompetente Instanz.

Die Konferenz fand statt unter dem Beisein von Delegierten der Arbeiterorganisationen Luxemburgs, also unter der Kontrolle der Arbeiteröffentlichkeit. Die Delegierten der Arbeiterorganisationen nahmen auch noch Maßnahmen der in Idos geführten Verhandlungen teil. Die Delegierten nahmen an den Diskussionen und brachten verschiedene wertvolle Vorschläge, die im weitestgehenden von der Konferenz auch zur Durchführung angenommen wurden.

Die Konferenz der Weihnachtsterrate 1925 hat in erster und letzter Arbeit bemerkt, daß unsere Ideen durchbringen müssen und wir liegen werden. Wir werden tragen mit den unterdrückten Massen der ganzen Erde über unseren Klassengegner. Die Weltbewegung Idos ist ein wichtiges Mittel in diesem Kampf für uns, noch mehr —

Idos ist heute ein Werkzeug des Klassenkampfes und morgen — in der neuen Gesellschaftsordnung — ein Mittel des Kulturfortschritts.

Internationale Arbeiter-Ido-Bund, Deutsche Sektion.
Kurt Rinde, Berlin SW. 48, Markgrafstr. 12.

Berichtungsständer

APB, Erwerbslose, Ausleher, Langarbeiter! Montag den 11. Januar, vormittags 10 Uhr im Volkshaus Pirna zur Sitzung.

Komm. Jugend Radeberg u. Umgeb. Gruppenabend jeden Donnerstag, abends Punkt 7 Uhr in der Schule an der Luc, Zimmer 3. — Monatsprogramm für Januar und Februar. 7. Jan.; Radeberg, 14. Jan.; Radeberg, 21. Jan.; Auf der Waise (Berichte eines Waisenknaben). 28. Jan.; Das Verhältnis der KZ zum roten Jungtum. 4. Febr.; Propagandabedürft. Resolutionsentw. 11. Febr.; Das Wädel in unserer Bewegung. 18. Febr.; Die Bedeutung und Aufgabe des APB. 25. Febr.; Was ist ökonomische Politik? — Wir fordern alle Arbeiterinnen und Parteigenossen auf, ihre erwerbslosen Kinder zu uns zu schicken, damit sie nicht der bürgerlichen Beeinflussung ausgeliefert sind. Prakt. in zu Klassenkämpfen ergreifen. D. Radeberg, 18. Febr.; Achtung! Mitteilungsversammlung wegen Kollisionsgefahr um acht Tage verschoben.

Unterbezirk Radeberg. Sonntag, den 10. Januar, vormittags 10 Uhr, findet im Restaurant „Hospitalstraße“ Radeberg eine erweiterte Unterbezirksleitungssitzung statt. Die politischen und

organisatorischen Leiter der Ortsgruppen, Betriebskomitees, Gewerkschaftsleiter, sowie die gesamten Mitglieder der Unterbezirksleitung müssen anwesend sein. Die Unterbezirks-

APB, Abt. 5 Dresden-Radeberg, Montag, 11. Januar, findet im roten Restaurant, Konfordiner, 4, eine Sitzung der Unterbezirksleitung statt. Es wird über die Unterbezirksleitung berichtet. Es wird über die Unterbezirksleitung berichtet. Es wird über die Unterbezirksleitung berichtet.

Komm. Jugend Radeberg u. Umgeb. Gruppenabend jeden Donnerstag, abends Punkt 7 Uhr in der Schule an der Luc, Zimmer 3. — Monatsprogramm für Januar und Februar. 7. Jan.; Radeberg, 14. Jan.; Radeberg, 21. Jan.; Auf der Waise (Berichte eines Waisenknaben). 28. Jan.; Das Verhältnis der KZ zum roten Jungtum. 4. Febr.; Propagandabedürft. Resolutionsentw. 11. Febr.; Das Wädel in unserer Bewegung. 18. Febr.; Die Bedeutung und Aufgabe des APB. 25. Febr.; Was ist ökonomische Politik? — Wir fordern alle Arbeiterinnen und Parteigenossen auf, ihre erwerbslosen Kinder zu uns zu schicken, damit sie nicht der bürgerlichen Beeinflussung ausgeliefert sind. Prakt. in zu Klassenkämpfen ergreifen. D. Radeberg, 18. Febr.; Achtung! Mitteilungsversammlung wegen Kollisionsgefahr um acht Tage verschoben.

Komm. Jugend Radeberg u. Umgeb. Gruppenabend jeden Donnerstag, abends Punkt 7 Uhr in der Schule an der Luc, Zimmer 3. — Monatsprogramm für Januar und Februar. 7. Jan.; Radeberg, 14. Jan.; Radeberg, 21. Jan.; Auf der Waise (Berichte eines Waisenknaben). 28. Jan.; Das Verhältnis der KZ zum roten Jungtum. 4. Febr.; Propagandabedürft. Resolutionsentw. 11. Febr.; Das Wädel in unserer Bewegung. 18. Febr.; Die Bedeutung und Aufgabe des APB. 25. Febr.; Was ist ökonomische Politik? — Wir fordern alle Arbeiterinnen und Parteigenossen auf, ihre erwerbslosen Kinder zu uns zu schicken, damit sie nicht der bürgerlichen Beeinflussung ausgeliefert sind. Prakt. in zu Klassenkämpfen ergreifen. D. Radeberg, 18. Febr.; Achtung! Mitteilungsversammlung wegen Kollisionsgefahr um acht Tage verschoben.

Komm. Jugend Radeberg u. Umgeb. Gruppenabend jeden Donnerstag, abends Punkt 7 Uhr in der Schule an der Luc, Zimmer 3. — Monatsprogramm für Januar und Februar. 7. Jan.; Radeberg, 14. Jan.; Radeberg, 21. Jan.; Auf der Waise (Berichte eines Waisenknaben). 28. Jan.; Das Verhältnis der KZ zum roten Jungtum. 4. Febr.; Propagandabedürft. Resolutionsentw. 11. Febr.; Das Wädel in unserer Bewegung. 18. Febr.; Die Bedeutung und Aufgabe des APB. 25. Febr.; Was ist ökonomische Politik? — Wir fordern alle Arbeiterinnen und Parteigenossen auf, ihre erwerbslosen Kinder zu uns zu schicken, damit sie nicht der bürgerlichen Beeinflussung ausgeliefert sind. Prakt. in zu Klassenkämpfen ergreifen. D. Radeberg, 18. Febr.; Achtung! Mitteilungsversammlung wegen Kollisionsgefahr um acht Tage verschoben.

Komm. Jugend Radeberg u. Umgeb. Gruppenabend jeden Donnerstag, abends Punkt 7 Uhr in der Schule an der Luc, Zimmer 3. — Monatsprogramm für Januar und Februar. 7. Jan.; Radeberg, 14. Jan.; Radeberg, 21. Jan.; Auf der Waise (Berichte eines Waisenknaben). 28. Jan.; Das Verhältnis der KZ zum roten Jungtum. 4. Febr.; Propagandabedürft. Resolutionsentw. 11. Febr.; Das Wädel in unserer Bewegung. 18. Febr.; Die Bedeutung und Aufgabe des APB. 25. Febr.; Was ist ökonomische Politik? — Wir fordern alle Arbeiterinnen und Parteigenossen auf, ihre erwerbslosen Kinder zu uns zu schicken, damit sie nicht der bürgerlichen Beeinflussung ausgeliefert sind. Prakt. in zu Klassenkämpfen ergreifen. D. Radeberg, 18. Febr.; Achtung! Mitteilungsversammlung wegen Kollisionsgefahr um acht Tage verschoben.

Komm. Jugend Radeberg u. Umgeb. Gruppenabend jeden Donnerstag, abends Punkt 7 Uhr in der Schule an der Luc, Zimmer 3. — Monatsprogramm für Januar und Februar. 7. Jan.; Radeberg, 14. Jan.; Radeberg, 21. Jan.; Auf der Waise (Berichte eines Waisenknaben). 28. Jan.; Das Verhältnis der KZ zum roten Jungtum. 4. Febr.; Propagandabedürft. Resolutionsentw. 11. Febr.; Das Wädel in unserer Bewegung. 18. Febr.; Die Bedeutung und Aufgabe des APB. 25. Febr.; Was ist ökonomische Politik? — Wir fordern alle Arbeiterinnen und Parteigenossen auf, ihre erwerbslosen Kinder zu uns zu schicken, damit sie nicht der bürgerlichen Beeinflussung ausgeliefert sind. Prakt. in zu Klassenkämpfen ergreifen. D. Radeberg, 18. Febr.; Achtung! Mitteilungsversammlung wegen Kollisionsgefahr um acht Tage verschoben.

Komm. Jugend Radeberg u. Umgeb. Gruppenabend jeden Donnerstag, abends Punkt 7 Uhr in der Schule an der Luc, Zimmer 3. — Monatsprogramm für Januar und Februar. 7. Jan.; Radeberg, 14. Jan.; Radeberg, 21. Jan.; Auf der Waise (Berichte eines Waisenknaben). 28. Jan.; Das Verhältnis der KZ zum roten Jungtum. 4. Febr.; Propagandabedürft. Resolutionsentw. 11. Febr.; Das Wädel in unserer Bewegung. 18. Febr.; Die Bedeutung und Aufgabe des APB. 25. Febr.; Was ist ökonomische Politik? — Wir fordern alle Arbeiterinnen und Parteigenossen auf, ihre erwerbslosen Kinder zu uns zu schicken, damit sie nicht der bürgerlichen Beeinflussung ausgeliefert sind. Prakt. in zu Klassenkämpfen ergreifen. D. Radeberg, 18. Febr.; Achtung! Mitteilungsversammlung wegen Kollisionsgefahr um acht Tage verschoben.

Arbeiterwort

Tabelle der 1. Klasse im 2. Bezirk Dresden.

Vereine	Spiele	gew.	unent- schied.	verl.	Punkte		Zur
					+	-	
1. D.S.V. 1910	17	14	3	—	81	3	86
2. Bielefeld	13	16	2	1	89	4	63
3. Victoria	19	18	4	2	80	8	84
4. VfL Eintracht	19	11	4	4	98	12	61
5. Eintracht	19	11	2	6	24	14	47
6. VfL Eintracht	19	11	1	7	28	15	69
7. VfL Eintracht	19	9	8	2	21	17	32
8. VfL Eintracht	19	9	8	2	21	17	32
9. VfL Eintracht	19	9	8	2	21	17	32
10. VfL Eintracht	19	9	8	2	21	17	32
11. VfL Eintracht	19	9	8	2	21	17	32
12. VfL Eintracht	19	9	8	2	21	17	32
13. VfL Eintracht	19	9	8	2	21	17	32
14. VfL Eintracht	19	9	8	2	21	17	32
15. VfL Eintracht	19	9	8	2	21	17	32
16. VfL Eintracht	19	9	8	2	21	17	32
17. VfL Eintracht	19	9	8	2	21	17	32
18. VfL Eintracht	19	9	8	2	21	17	32
19. VfL Eintracht	19	9	8	2	21	17	32
20. VfL Eintracht	19	9	8	2	21	17	32

Tabelle der 2. Klasse Gruppe A.

Vereine	Spiele	gew.	unent- schied.	verl.	Punkte		Zur
					+	-	
1. VfL Eintracht	24	20	3	1	48	5	97
2. VfL Eintracht	24	18	2	4	38	8	96
3. VfL Eintracht	24	17	2	5	36	10	80
4. VfL Eintracht	24	16	4	4	36	12	67
5. VfL Eintracht	24	12	7	5	26	16	54
6. VfL Eintracht	24	13	6	5	31	17	69
7. VfL Eintracht	24	12	6	6	30	18	56
8. VfL Eintracht	24	11	7	6	29	19	62
9. VfL Eintracht	24	11	4	9	26	20	45
10. VfL Eintracht	24	12	1	8	28	20	64
11. VfL Eintracht	24	12	2	9	27	21	63
12. VfL Eintracht	24	11	3	9	26	21	60
13. VfL Eintracht	24	10	4	8	26	22	61
14. VfL Eintracht	24	8	4	10	20	24	38
15. VfL Eintracht	24	8	6	10	22	26	42
16. VfL Eintracht	24	9	4	11	22	26	58
17. VfL Eintracht	24	8	3	12	16	27	43
18. VfL Eintracht	24	9	3	12	21	27	46
19. VfL Eintracht	24	9	3	12	21	27	46
20. VfL Eintracht	24	9	2	14	12	30	32
21. VfL Eintracht	24	6	4	13	16	30	51
22. VfL Eintracht	24	7	2	15	16	32	38
23. VfL Eintracht	24	3	1	20	7	41	107
24. VfL Eintracht	24	2	1	21	5	43	127
25. VfL Eintracht	24	2	—	22	4	44	128

Recht Turner und Sportler Dresden-Deuben. Sonntag, den 10. Januar, 2 Uhr im Volkshaus Deuben; Jahreshaupturnierturnen, anschließend Unterhaltungsabend. — Voranmeldung Sonntag, den 16. und 30. Januar; 4. und 5. Aufführung der „Waise im Schwermotz“.

R. f. n. W. (Genpse Welt), Montag, 11. Januar, 7:30 Uhr: Sozialistische. — Mittwoch, 13. Januar, 8 Uhr: Gruppenversammlung im Turnerheim Deuben. — Mittwoch, 13. Januar, 7 Uhr: Volkshaus Deuben. — Was hat zu erfahren.

Apfelsinen

große Früchte
zum Preise von
8-10 Pf. je Stück

sind erhältlich in allen Verteilungsstellen des

Konjumbereins

Vorwärts

PEUVAG

Herstellung
ländlicher
Vereins-
Geschäfts-
Propaganda-
Druck setzen
in modernster
u. sauberster
Ausführung

Well-Panorama
Bautzen
Leuznitzstr. 10
vom 10. bis 16. Januar
El. e. Reise
auf der Interessanten
Insel Java

Werbt
Leser

Damen-Räder Herren-Räder

billige Preise

Hr. Baumann

Kopff, Pragschmied Straße 11

A. Diehl, Zittau, Theatersir. 24

Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege

Aerzliche Instrumente/Bandagen

Orthopädisches Institut

Unsere

Sparkasse

verzinst Spareinlagen bei kurzfristiger Kündigung

mit 8 Prozent
bei 6-monatl. Kündigung
mit 10 Prozent
auf 3 Jahre unkündbar
mit 12 Prozent

Einzahlungen und Rückzahlungen können alle Verteilungsstellen vermitteln. Zentrale: Dresden-A., Rosenstr. 99, täglich geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm. Sonntags bis 3 Uhr nachmittags.

Konsumverein Vorwärts

Aus den Gewerkschaften

Unternehmer, Kommunisten und Gewerkschaften

Von Karl Becker.

Sehr selten weiß, in welcher Weise die sozialdemokratischen Parteien und Gewerkschaftsführer immer wieder, wenn sie ganz besonders stark auf die Kommunisten losgehen wollen, die Behauptung aufstellen, daß die Politik und die Taktik der Kommunisten die Reaktion und das Unternehmertum unterdrücken. Selbst wenn wir auch feststellen, daß noch viele sozialdemokratische Arbeiter auf diese Argumentation der sozialdemokratischen Führer hereinfallen.

Es ist deshalb ein Artikel im „Arbeiter“, dem offiziellen Organ der Bereinigung deutscher Arbeitgeverbände, besonders interessant und wichtig, da er sich unter dem Gesichtspunkt der Unternehmerrückfälle mit der Rolle der Kommunisten in den Gewerkschaften beschäftigt. Zu der erwähnten Zeitschrift erschien ein Artikel mit der Überschrift „Die Radikalisierung der Gewerkschaften und Betriebe“. Einleitend wird in diesem Artikel gegen die Auffassung sozialdemokratischer und bürgerlicher Politiker, daß „der Kommunismus vor dem Bankrott steht“, polemisiert. Es wird festgestellt, daß die Tatsache, daß auf dem Breslauer Gewerkschaftskongress nur drei kommunistische Delegierte waren, zwar zeigt, daß der organisatorische Einfluß der Kommunisten auf einem hohen Punkt angelangt ist, es sei aber abzuwarten, wenn man die drei kommunistischen Delegierten auf dem Breslauer Gewerkschaftskongress als einen wirklichen Maßstab für den Einfluß der linken Opposition in den Gewerkschaften betrachte.

Zu dem Artikel wird dann eingehend die neue Taktik der kommunistischen Partei behandelt. Und aus jeder Zeile hierüber spricht man geradezu die Furcht, welche das Unternehmertum vor der Partei hat, daß die Kommunisten durch eine richtige Politik und Taktik ihren Einfluß auf die sozialdemokratischen Arbeitermassen vergrößern könnten. Den sozialdemokratischen und christlichen Gewerkschaftsführern, an deren Adresse sich dieser Artikel hauptsächlich richtet, um sie zum Kampf gegen die Kommunisten noch mehr anzuspornen, wird auselendergezeigt, welche Gefahr darin liegt, daß das Schwergewicht der kommunistischen Propaganda in die Gewerkschaften und Betriebe verlegt wird. Besonders große Befürchtungen hat der „Arbeiter“ vor der Agitation für die internationale Gewerkschaftseinheit, vor den Berichten der Arbeiterdelegation aus Rußland und vor den kommunistischen Betriebszellen.

Der „Arbeiter“, rednet mit großen Erfolgen der kommunistischen Bewegung für die Zukunft:

„Sollten sich, wie vielfach und mit guten Gründen geäußert wird, die wirtschaftlichen Zustände in Deutschland auch nur während der nächsten Jahre ungünstig entwickeln, so würden sowohl die jedes Maß übersteigenden Forderungen der kommunistischen Gewerkschaften in der Arbeitszeit und Lohnfrage, wie auch der Wunsch, sich über die kommunistischen Verhältnisse zu informieren und sich an dem Beispiel der Sozialisten anzuschließen, immer größere Zugkraft gewinnen.“

Kritisch enthält der Artikel, um klarer zu werden, wie das ja bei allen antisozialistischen Artikeln der Fall ist, auch einige Hebertreibungen bezüglich des Einflusses und der Aktivität der kommunistischen Partei in den Betrieben. Aber abgesehen von dem geradezu klassisch defizienten, wie groß die Angst des Unternehmertums vor der kommunistischen Bewegung ist und wie das Unternehmertum nicht in den sozialdemokratischen Führern, sondern in der Radikalisierung der Arbeiterbewegung die Gefahr sieht, ist der Schlusssatz dieses Artikels, der lautet:

„Immer deutlicher erweist der Ruf nach Bereinigung der 2. und 3. Internationale (gemeint ist natürlich die Amsterdamer und die Rote Gewerkschaftsinternationale, D. A.) Damit wäre ganz von selbst die Legitimität der Bestrebungen geschaffen, daß sich Vertretungen der nationalen Arbeiterkraft über den Stand der Dinge in den anderen Ländern durch gegenseitigen Augenblick vergleichen. Wenn die Betriebe erst einmal durch Vertretungsmänner über die russische Wirtschaft im Sinne der Kommunisten unterrichtet worden sind, kann es nicht ausbleiben, daß wieder radikalere, den Kommunisten nahestehende Vertreter in die Gewerkschaften und auch zu den gewerkschaftlichen Jahreskongressen delegiert werden. Diese Möglichkeit, die fast zur Wahrscheinlichkeit wird, muß ernst ins Auge gefaßt werden. Mit oberflächlichen Redensarten, daß „der Kommunismus sehr bald der Geschichte angehört werden“ wird die erforderliche Wachsamkeit eingelulkt und einer gefährlichen Entwicklung der Boden gegeben. Es gibt geistige Kräfte genug gegen die Zirkel der Kommunisten, sie müssen Waffen genug gegen die Zirkel der Kommunisten, sie müssen nur ohne Zeitverlust und planmäßig in der Gewerkschaftsbewegung und innerhalb der Betriebszellen angelegt werden. (Was der „Arbeiter“ insbesondere von den sozialdemokratischen und christlichen Gewerkschaftsführern erwartet, D. B.)“

Der „Arbeiter“ fürchtet, daß es den sozialdemokratischen Gewerkschaftsführern auf die Dauer nicht gelingen werde, sich gegenüber der Radikalisierung der Arbeiter durchzusetzen. Er empfiehlt deshalb den Unternehmern, auch von sich aus und durch die Schöpfung von Betriebszellen, durch die Zusammenfassung der Arbeiter zu wirtschaftspolitischen Besprechungs- und Diskussionsabenden“ usw. bei der Bekämpfung der Kommunisten und der Radikalisierung der Arbeiterbewegung mitzuwirken.

Diese Zitate zeigen ersichtlich, daß nicht die Kommunisten, sondern die sozialdemokratischen und christlichen Gewerkschaftsführer vom Unternehmertum als die Ungefährlichen, als diejenigen, die gegen die große Gefahr der Radikalisierung der Arbeiter kämpfen, betrachtet werden. (Und die Unternehmer müssen es schließlich am besten wissen, D. B.) Sie zeigen zweitens, daß das Unternehmertum die großen Gefahren, welche in der Radikalisierung der deutschen Arbeiterbewegung und in der Politik und Taktik der kommunistischen Partei und in der Politik und Taktik der kommunistischen Partei und in der Politik und Taktik der kommunistischen Partei liegen, erkannt hat und gewillt ist, mit allen Mitteln und unter Ausnutzung aller Kräfte, insbesondere auch der sozialdemokratischen und christlichen Gewerkschaftsführer, dagegen anzukämpfen. Wäre die Arbeiterkraft daraus die notwendige Rede kämpe. Insbesondere wäre es notwendig, daß jeder Klassenbewußte Arbeiter dafür sorgt, daß diese Tatsache jedem Arbeiter klar ist, daß die demagogische Dummheit der sozialdemokratischen Führer gegen die Kommunisten hineinzuwollen, zum Bewußtsein geführt werden.

Gewerkschaftstag in Dresden

Auftret zum 15. Januar

Das Proletariat steht vor ersten Entscheidungen. Von Tag zu Tag bricht die Wirtschaftskrise das Gleichgewicht der breiten Massen. Soziale Reaktion und politische Unterdrückung, verlängerte Arbeitszeit und erhöhte Ausbeutung, das sind auch jetzt wieder die Methoden, mit denen die Unternehmer die Kräfte überwinden wollen. Die herrschende Klasse kennt keinen anderen Ausweg. Die Arbeiter sollen die Lasten tragen.

Das muß verhindert werden!

Diese Situation stellt den Kommunisten gewaltige Aufgaben. Die gegenwärtige Lage erfordert den Einsatz aller Kräfte. Erfolgreicher Kampf wird aber nur möglich sein, wenn die Gesamtfront sich ein breites Fundament in den Massenorganisationen des Proletariats erobert. Das Schwergewicht der Parteiarbeit muß deshalb in den Gewerkschaften liegen. Für die Gewerkschaftsarbeit müssen alle Kräfte mobilisiert und zusammengefaßt werden. Das erfordert ein klares und planmäßiges Vorgehen. Kein Parteigenosse darf mehr abseits stehen. Zum Gewerkschaftstag in Dresden gehört jeder Genosse und jede Genossin in seine durch die Gewerkschaftsangehörigkeit gegebene Fraktion. Soll der Gewerkschaftstag seinen Zweck erfüllen, muß in der kommenden Woche alle andere Parteiarbeit zurücktreten. Alle Kräfte müssen auf die Vorbereitung des Gewerkschaftstages konzentriert werden. Soll unsere Arbeit in den Gewerkschaften von Erfolg begleitet sein, müssen wir die Führung der Arbeiter in ihren wichtigsten Organisationen erobern und den verderblichen Einfluß der Reformisten brechen, denn darf nicht mehr wie bisher nur ein Teil der Kommunisten an dieser wichtigen Arbeit beteiligt sein. Kein Parteigenosse darf seine vornehmste Pflicht vernachlässigen. Wer Anspruch darauf erheben will, als erster Parteimitglied anerkannt zu werden, für den gilt, mit allen seinen Kräften den Einfluß der Partei in den gewerkschaftlichen Organisationen zu heben.

Unser Ziel muß sein, die Gewerkschaften zu den Klassenkampforganisationen der Arbeiter zu machen. Tausende von Entlassungen und Inaktiven müssen noch arbeiten. Sie müssen juristisch geführt werden in die Reihen des Klassenbewußten Proletariats. Wir Kommunisten müssen in ihnen den Glauben an die Kraft der Arbeiterklasse wieder heben, ihnen beibringen, welche Macht der A.D.G.B. darstellt, wenn zehn Millionen Arbeiter in ihm zusammenstehen, bereit, mit entschlossenem Willen die Angriffe der Ausbeuter abzuwehren.

Der Erfolg dieser Arbeit wird sich bald zeigen. Denn zusammen mit der Worbung neuer Mitglieder muß gehen die Anstrengung der alten Verbandsmittglieder. Es muß ein neuer, frischer Geist, besetzt vom Willen des revolutionären Klassenkampfes, die Gewerkschaften durchziehen.

Die Wichtigkeit der Gewerkschaftsarbeit duldet nicht länger, daß auch nur ein Parteimitglied seine Pflicht vernachlässigt. In den Gewerkschaften müssen wir den Hebel ansetzen, um alle Klassenbewußten Arbeiter zu einer breiten Oppositionsbewegung gegen die verhängnisvolle Politik der Reformisten in den Gewerkschaften zusammenzuschließen. Die wichtigste Aufgabe, die uns gestellt ist, ist die Herausbildung eines linken Flügels in der deutschen Arbeiterbewegung. Diesem Ziele näher zu kommen, soll aus dem Gewerkschaftstag in Dresden hervorgehen. Dafür gilt es, alle Genossen und Genossinnen zu gewinnen. Jeder Parteigenosse muß den ersten Willen haben, sich an die Spitze dieser Arbeit zu stellen und der Parole folgen:

Jeder Kommunist ein Gewerkschaftsfunktionär!

Was muß der oppositionelle Gewerkschaftler lesen?

Der „Arbeiter“, Organ für Betriebsräte und Gewerkschaftsfunktionäre Preis 20 Pf.

„Das Rote Gewerkschaftsbulletin“, Organ für alle oppositionellen Gewerkschaftler, bringt laufend Artikel über internationale Gewerkschaftsangelegenheiten

„Das internationale Metallarbeiter-Bulletin“ 10

„Internationales Holzarbeiter-Bulletin“ 10

„Internationales Transportarbeiter-Bulletin“ 10

„Die Rote Internationale“ 10

„Die Rote Bergarbeiter“ 10

„Der rote Land- und Forstarbeiter“ 10

„Das internationale Textilarbeiter-Bulletin“ 10

„Die Weberarbeiter-Stimme“ 10

„Internationales Mitteilungsblatt für Nahrungs- und Genussmittel und Tabakindustrie“ 10

„Der Rote“, internationales Mitteilungsblatt für Beamte 10

„Der Bekleidungsarbeiter“ 10

„Der Gemeinbauarbeiter“ 10

„Der rote Fabrikarbeiter“ 10

„Der Bauarbeiter“ 10

Best und verbreitet revolutionäre Gewerkschaftsliteratur!

Die Amsterdamer wollen die finnischen Gewerkschaften spalten

Die Presseberichte des Internationalen Gewerkschaftsbundes vom 5. Januar bringen auch eine Notiz über den finnischen Gewerkschaftsbund, in der es zum Schluß heißt: „Die ganze sozialdemokratische Presse Finnlands enthält heftige Angriffe gegen die Verbandsmacht, der man vorwirft, daß sie durch ihre Politik die Gewerkschaftsbewegung zur völligen Rechtlosigkeit pervertiert hat. Von sozialdemokratischer Seite wird nun die Einberufung einer sozialdemokratischen Gewerkschaftskonferenz geplant, die im Januar 1926 stattfinden und die gewerkschaftliche Lage besprechen soll. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die kommunistische Wählerarbeit in den Gewerkschaften schließlich zu einer Sprengung des Gewerkschaftsbundes führt.“

Wie liegen die Dinge in Finnland, und wie ist es möglich, daß die Amsterdamer offen mit einer Spaltung drohen? Nach der Niederwerfung der finnischen Arbeiterklasse durch die weißen Generäle v. d. Goltz und Mannerheim war es den Gewerkschaften, die praktisch und theoretisch auf dem Boden der Roten Gewerkschaftsinternationale standen, nicht möglich, den offiziellen Anschlag zu verhindern. Dies verhinderte der weiße Terror und die Demagogen der Sozialdemokratischen Partei, die sich auf den Boden der gegebenen Tatsachen stellend für eine Arbeitsgemeinschaft mit Kapital und Quaternum eintrat.

Die finnische Gewerkschaftsbund lehnte aber auch den Anschlag an die Amsterdamer Internationale ab. Auf seinem letzten Kongress Ende 1925 beschloß er, gleich dem norwegischen Gewerkschaftsbund, dem englisch-schwedischen Einheitsbündnis beizutreten mit dem Ziel, Mitglied der von diesen verfolgten einheitlichen Gewerkschaftsinternationale zu werden. Eine Delegations der finnischen Gewerkschaften auf dem letzten Kongress der russischen Gewerkschaften brachte diesen Willen zum Ausdruck.

Gegen diese revolutionäre Tätigkeit wählten die sozialdemokratischen Führer Finnlands, die ihren Frieden mit dem weißen Schreckensregiment gemacht haben. Die Herren Dubogoj und Kallio aber nach dem bekannten Sprichwort: „Halte den Dieb! und werfen den Kommunisten, die die Hände stricken“, durch noch so oft vorgenommene Verhaftungen der ganzen Bundesleitung nicht erfüllte Mehrheit haben, Wählerarbeit vor.

Aber die Lage ist in diesem Falle zu offensichtlich. Genau wie in Rumänien verhalten sich die rechten Amsterdamer in Finnland mit Hilfe der weißen Generäle und der sozialdemokratischen Führer eine ihnen nicht genehme Gewerkschaftsbewegung zu zerlegen, weil sie niemals gewillt sind, sich dem revolutionären Mehrheitswillen zu fügen.

Die in den Schlachten des Bürgerkrieges und im Jahre der Illegalität erprobten finnischen Arbeiter werden die angebotene Spaltung zu verhindern wissen.

Weihnachtsbeförderung in der Steingutfabrik Rentschewitz

Auch in der oben genannten Firma haben die dort beschäftigten Arbeiter ihre Weihnachtsbeförderung erhalten. Die Arbeiter durften, um das Fest der Liebe würdevoll zu begehen, vom 24. Dezember bis zum 3. Januar zu Hause bleiben. Wahrscheinlich glaubt die Firma, daß diese Gelegenheit benutzt werden soll, damit die Proleten Wagnismannschaft für die kommenden Hungertage trotzen können. Auch in Zukunft soll nur noch vier Tage in der Woche gearbeitet werden. Der Grund zur Verkürzung der Arbeitszeit liegt angeblich in Mangel und in der Geldknappheit. Das ist die Weihnachtsfrage, die die Betriebsleitung ihren Arbeitern behält. Wenn es sich aber um die Frage des Geldes dreht, dann ist immer noch genügend vorhanden, wenn es gilt, ein Zugunsten zu beschaffen. Die Bedürfnisse der armen Unternehmer müssen natürlich schnellstens befriedigt werden. Wenn es sich jedoch darum handelt, einen menschenwürdigen Aufenthaltsort für die Arbeiter zu beschaffen, dann ist nichts vorhanden. Es wäre auch in diesem Betriebe höchste Zeit, das Geld zur Verbesserung sozialer und hygienischer Einrichtungen für die Arbeiter zu verwenden. Heute noch müssen sich die Arbeiter an ihrer Arbeitshäute umziehen. Das Frühstücksbrot der Proleten, das sehr oft nur aus Margarinebrot besteht, ist vor den Mäulen nicht sicher. Am die Profitrate zu steigern, hat man neuerdings zur besseren Ausbeutung einen Oberdecker eingesetzt. Um die Aufmerksamkeit der Arbeiter ja nicht von der Arbeit abzulenken, ist der Betriebsleiter neuerdings dazu übergegangen, auch den Arbeitern das Feiern zu verbieten. Das Rundspinnrad soll vorläufig noch gehalten bleiben, weil es aber niemand mehr. Das sei unannehmlich, erklärte der Betriebsleiter, als man ihn auf die Unmöglichkeit eines Verbots aufmerksam machte. Disziplin muß unter allen Umständen gewahrt werden.

Kleine gewerkschaftliche Mitteilungen

Bauarbeiter Bernau, Sektion der Rote und Bergarbeiter. Montag, 11. Jan., nachm. 5 Uhr im Volkshaus Bernau wichtige Sektionsversammlung. Der Vorstand.

Letzte Telegramme

Drohende Wirtschaftskrise in Frankreich

Paris, 8. Januar. In Frankreich machen sich die Vorbereitungen einer schweren Wirtschaftskrise bemerkbar. Der Markt vor dem Ausbruch dieser Krise entging dem bekannten Angebot der Textilindustriellen in Nordfrankreich, die mit ihren Unternehmungen einen Kredit zur Stärkung des Frankens garantieren wollten. Der Plan war unannehmlich. Nunmehr wendet sich die Vereinigung der metallurgischen Industrie im Rhonegebiet an ihre Anhänger mit einem Aufruf, in dem es heißt, daß die Kosten der Lebenshaltung weit über die Lebensunterhalt notwendigen kritischen Artikel eine handige Sanfte sei. Die Arbeitslosigkeit würde sich in den nächsten Tagen und Wochen erheblich steigern. Frankreich würde in kurzer Zeit nicht mehr konkurrenzfähig sein und wäre sich nicht mehr gegen ausländische Konkurrenz verteidigen. Das Eindringen fremder Waren nach Frankreich solle nicht mehr verhindert werden. Arbeitslosigkeit und Elend würden die Folgen sein. Es bleibe nichts anderes übrig, als jetzt schon zu Weltmarktpreisen zu verkaufen. Den französischen Industriellen wird geraten, schon jetzt mit teilweiser Verkürzung der Arbeitszeit zu beginnen. Da man das Rohmaterial in vollwertiger Qualität kaufen müsse, sei man gezwungen, auch im Inlande die Preise so zu stellen, daß kein Ruinverlust entstehen kann.

Lohnbewegungen in Frankreich

Paris, 8. Januar. Der Generalsekretär des Verbandes der Untertagearbeiter hat an den Vorsitzenden des Grubenkomitees die Forderung nach einer allgemeinen Lohnerhöhung auf Grund des offiziellen Lebenshaltungskostenindex gerichtet. Am 15. Januar werden die Bergarbeiter in Paris einen außerordentlichen Nationalrat einberufen, der sich mit der Lage befassen wird. Eine Abordnung der französischen Eisenbahner ist beim Arbeitsminister de Monzie vorstellig geworden, um dessen Unterstützung auf die „notwendige Annullierung der Eisenbahnergehälter gegenüber den ständig steigenden Lebenshaltungskosten“ zu lenken.

Die Drusen wollen den Kampf fortsetzen

Paris, 8. Januar. Aus Kairo wird dem „New York Herald“ gemeldet: Der Sultan El Nureddin hielt gestern eine Rede, worin er sagte, daß Frankreich Kairo ist, aber nicht bei dem Vorhaben, bis zum bitteren Ende zu kämpfen. Der französische Oberkommissar de Jouvenel müsse wissen, daß die arabischen Nationalisten entschlossen seien, zwischen vollkommener Unabhängigkeit Syriens oder einem ehrenvollen Tode zu wählen. Er gab an, daß die Drusen bisher 1500 Tote gehabt hätten.

Wirtschaftskrise... Der kommunistische Gewerkschaftler... Die Arbeiterbewegung...

Wirtschaftskrise... Der kommunistische Gewerkschaftler... Die Arbeiterbewegung...

Ämtliche Bekanntmachung

— Freitag —
Grundsteuer.

Am 15. d. M. ist die vierte Rate Grundsteuer-Vorauszahlung auf das Rechnungsjahr 1925 fällig und bei Verzögerung der Zufuhrberechnung und der zwangsweisen Einhebung bis zum 22. d. M. an die Stadtsteuerkasse zu entrichten.

Kat der Stadt Freitag, am 5. Januar 1926.

Theater am Wasanplatz
Abendlich 8 Uhr:
Er und seine Schwester
Puppe mit Gesang und Tanz in 4 Akten
von Bernhard Schöndorfer
Musik von Friedrich Schöndorfer
An Sonn- u. Feiertagen 3 1/2 Uhr nachm.
**Wie Klein-Eise das Christ-
kind suchen ging!**
Wohnszenen von Th. Lehmann-Heuer
Musik von Julius Zacher

Tymians Täglich
Das Thalla- 8 Uhr
einziges **Theater**
wirkliche **Volkstheater Dresdens**
Vorzugskarten außer Sonntags gültig

Wo ist Schmidt Paul?
genannt der Steif.
Im Villengarten, Villengasse 25

„Bürgerkasino“
Große Brüdergasse 26
Täglich abends 9 1/2 Uhr
**Konzert- und
Variété-Vorstellung**
Beste Biere und Küche
Vollständiges Preis-
Verzeichnis - Lokal verschiedener Vereine

Sporthaus Kändler
Dresden-A.1, Freiburger Str.
Telefon 14091 / Obergörschel 1855
Spezial-Geschäft für sämtliche Sportartikel.
Alle Reparaturen schnell u. fachmännisch.
Fußball / Boxen / Leichtathletik
Tennis / Sportfiguren

An Händler und Hausierer
bestellen Sie Ihre Tasch- und Tischuhren, Scheren
und Zylinder-
Klubschnecken
Ihre Herren und Damen Ihre Uhrzeit, keine Stelle zu
Nachtzeiten. Rein Schmeißner

Chelid's Legittwaren, Dresden.
Görlitzerstr. 54 - Telefon 22351

Damen
Achtung! Radeberg!
Zuchhofs
Restaurant u. Café
empfiehlt seine Lokalitäten sowie Vereinszimmer für Versammlungen und Sitzungen
Gute Biere, Gute Küche
Hochachtungsvoll
Zuchheld und Frau

Lehmanns Restaurant
Zschachwitz
Inhaber M. MITTASCH
empfiehlt seine Lokalitäten und Vereinszimmer
einer geneigten Beachtung

Goldner Hirsch
Dohna
Seit 1860
große öffentliche Ballmusik

Photographische Anstalt
Emil Winzer & Sohn
Freital-Potschappel
gegenüber vom „Goldenen Löwen“

Erbsenricht Copik
Jedes Sonntag
vornehmer Ball!
Schnelle erklaffige Handtasche
Dochachtungsvoll Max Kule u. Frau.

Lindenhofball
Anfang 6 Uhr
WO?
kaufen Sie billige
Herren- und Damenstoffe
Tuchgeschäft:
J. GRÜNBAUM
Bautzen, Moltkestr. 10. Tel. 206

Achtung!
Ebersbach!
Gas- und Stadt Leipzig
jeden Sonntag:
Großer Ball
Eintritt 90 Pfr. mit Steuer. Tanz frei.



Gemüse- und Frucht-Konserven

neuer Grade in nur feiner Reifehaltigkeit

	1-lige	2-lige
Junge Schmitzhöhnen	0.80	0.90
Junge Schmitzhöhnen I	0.85	1.10
Junge Stangenbohnen	0.70	1.00
Junge Bohnen	0.60	0.85
Junge Bohnen I	0.65	1.05
Junge Perlbohnen	0.70	1.00
Junge Erbsen	0.60	1.05
Junge Erbsen, mittelfein	0.85	1.20
Bohnen-Größe	—	0.90
Erbsen mit geschalteten Karotten	0.50	0.95
Erbsen, mittelfein, mit Karotten	—	1.20
Leipziger Märlchen	0.65	1.20
Leipziger Märlchen, mittelfein	0.85	1.60
Stangenpurgel, hart	1.05	2.20
Stangenpurgel, sehr hart	1.75	3.40
Stangenpurgel, extra hart	1.90	3.70
Kleinstangenpurgel	—	3.60
Reichpurgel, hart	1.45	2.90
Reichpurgel, extra hart	1.95	3.80
Spinat	—	0.70
Pflaumen mit Stein	0.55	1.00
Heidelbeeren	0.75	1.40
Kirschen, rot, mit Stein	1.00	1.90
Kirschen, schwarz, mit Stein	1.00	1.80
Kirschen, schwarz, ohne Stein	1.25	2.40
Reineckchen, rot	1.20	2.20
Schwarzen	1.70	3.20
Hofelosen	0.60	1.10
Birnen, halbe Frucht	1.15	2.20

Konsumverein Vorwärts

Warenabgabe nur an Mitglieder!

Brillen Klemmer
Photo-Artikel
Taschenlampen
in guter Auswahl
Große Auswahl
Klein- u. Großwaren
Metallwaren
Metallarbeiten
„Mischlein“
H. Stein
Städtisch gepr. Optiker
Lieferant sämtlicher
Kunstgläser
Pirma, Breite Str. 31
Telefon 131

Tuchhaus Pörschel
Dresden-A.1, Reuststraße Nr. 10
Inhaber: Herm. Gröber
Beyrathstraße
Kontorstraße
Mantelstraße
Billard-, Putz- und Damenuhu

Cigarren
Zigaretten
Tabako Pfeifen
reicher Auswahl
A. Straßberger, Dresden-N., Ooppelstr. 17

Deutscher Arbeiter-Mandolinsten-Bund, Origr. Dresden
Montag, den 12. Januar 1926, im Vereinshaus, Zandorferstraße
Historischer Orchester-Abend
Der Marsch, seine Entwicklung und Artung
Ausführende: Das Dresdner Weber-Orchester
Erläuterungen u. Leitung: Dr. phil. K. Kreiser, Dresden
Einlaß 6 1/2 Uhr
Eintritt einschl. Steuer 80 Pf.
Beginn 7 1/2 Uhr
Karten sind an der Abendkasse und in den einzelnen Vereinen zu haben. — Ehrenlos Mitglieder erhalten gegen Vorweisung der Mitglieds- und der gültigen Erwerbslosenkarte freien Eintritt.

Deutsche Reichskrone
Stachelsweg, Ecke Königsbrücker Straße
Jeden Sonntag und Montag
MODERNER BALL
Tourneeband
Kapelle Neubert
Küche und Keller blauen des besten

Feen-Palast Dr.-Leubenz
Jeden Sonntag
Gr. Ballschau
Eintritt 20 Pfr.
8 Tour 1 Pfr.
St.-Görlitzerstr. 4, 13, 10
Es laden erheben ein Alfred Buschbeck u. Frau

Birna
Schützenhaus
Feldschlößchen
Jeden Sonntag ab 6 Uhr
vornehmer Ball
Großstadt-Betrieb
1a Kapelle

Gasthof Cunnersdorf
jeden Sonntag
Große Balimusk
Hierzu laden ein
Blum und Frau

Uhren
Sand-
Wand-
Kuchen-
Wecker-
Taschen-
Armband-
sowie sämtl. Schmuck-
waren kaufen Sie preis-
wert im Uhren- u. Gold-
warengeschäft von
S. HERMANN
DRESDEN-NEUSTADT Görlitzer Straße Nr. 30
Goldene Frauringe stets vorrätig — Eigene Reparaturwerkstatt

JULIUS ARNOLD
FREITAL
Untere Dresdner Straße 94
Lederhandlung und Felleinkauf
Därme und Gewürze zum Hausgeschichten

Alle Haushaltungen,
die ihren Bedarf unter Ausschaltung
des Händlergewinnes decken wollen,
**organisieren sich
im Konsumverein**
und entnehmen ihren gesamten Bedarf aus
den Verteilungsstellen des Konsumvereins

Vorwärts